

klinke kann über einen Zahn des Sperrades schlüpfen, den sie später herunterholt, wenn sich *H* wegen Ausbleibens des Stromes wieder zusammenzieht. Die Stromunterbrechung wird ebenfalls durch die Schaltröhre *r* bewirkt, wenn die Lage des Hebels genügend schräg geworden ist. Der Prozeß der Erhitzung und Abkühlung dauert noch nicht eine ganze Minute.

Der Energieverbrauch dieser Tel-Schalter oder -Uhren beläuft sich auf  $\frac{50}{1000}$  bis  $\frac{100}{1000}$  Watt, ist also sehr gering. Solche kleinen Leistungen werden von den normalen Zählern überhaupt nicht registriert.

Kurz zusammengefaßt kann man das Tel-System also wie folgt beschreiben: Durch besondere Einrichtungen im elektrischen Kraftwerk werden in bestimmten Zwischenräumen Wechselströme von 300 bis 600 Perioden je Sekunde in die vorhandenen Licht- und Kraftleitungen geschickt, die sich den Starkströmen überlagern und zur Betätigung der verschiedensten Schaltvorrichtungen dienen können, z. B. auch der Fortschaltung von Nebenuhren, die also jetzt keine besondere Leitung mehr brauchen, sondern einfach an das Lichtnetz angeschlossen werden wie eine Lampe. Stündlich gegebene Zeitzeichen derselben

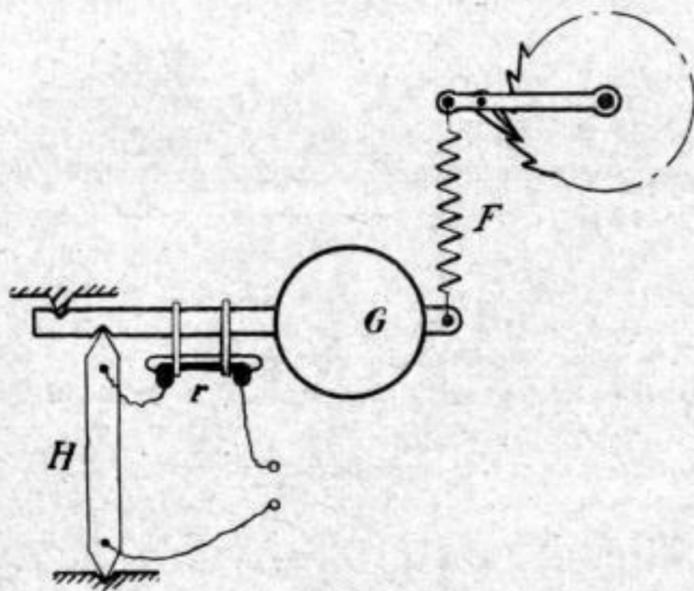


Abb. 5

Art ermöglichen weiter die Richtigstellung selbständig gehender Uhren, vor allem auch der Bahnuhren.

Da die großen Elektrizitätswerke an der Ermöglichung solcher zentralen Fernsteuerung der Kraftwirtschaft großes Interesse haben müssen, so kann man der neuen Idee wohl eine Zukunft prophezeien. Es handelt sich bei ihr auch keineswegs um theoretische Spekulation, sondern um ein nach allen Richtungen sorgfältig durchgearbeitetes technisches System, das sich auf dem Versuchsnetz Gauting bei München voll bewährt hat und jetzt schon bei einem 6000 Kilowatt-Gleichstromkraftwerk in Wien eingebaut wird. Man rechnet mit einem Monatsbetrag von 50 Pf. für eine einfache Tel-Uhr in der Form elektrischer Meßinstrumente, mit 75 Pf. bei vornehmerer Ausstattung, mit 1 bis 2 Mk. für Uhren mit Gangreserve, mit 1 bis 3 Mk. für eine Zeiger-Kontrollvorrichtung an einer bereits vorhandenen Uhr, und mit 25 Pf. für einen stündlich arbeitenden akustischen Zeitzeichengeber. Dazu kommen die einmaligen Ausgaben, die zwischen 3 und 30 Mk. schwanken.

Beim Lesen dieser Zeilen könnte dem Uhrmacher angst und bange werden, aber er darf nicht vergessen, daß es nie möglich sein wird, Taschenuhren an das Tel-System anzuschließen, und daß ferner die Erfahrung stets gezeigt hat, daß die Möglichkeit genauer Kontrolle das Bedürfnis nach guten Taschenuhren zu steigern pflegt. Außerdem wird es sich wohl ermöglichen lassen, die Uhrmacher in den Vertrieb solcher als Zimmerschmuck

dienenden Großuhren hineinzubeziehen, die zwar keine Tel-Uhren sind, aber doch den Einbau einer Tel-Einstellvorrichtung ermöglichen.

Immerhin hat sich zu den bisherigen elektrischen Uhren mit besonderer Leitung ein neuer gefährlicher Feind des Uhrengewerbes hinzugesellt, der durch seine kürzlich erfolgte Besprechung im Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie ins Licht der Öffentlichkeit getreten ist. Es gilt also mehr denn je, die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen.

## Innungs-u. Vereinsnachrichten

### Landesverband der Uhrmacher im Freistaat Sachsen

Zum Jahreswechsel entbietet der Vorstand des Landesverbandes allen Kollegen die besten Wünsche. Wir danken den Herren Obermeistern und den Kollegen für ihre treue Mitarbeit am Werke unserer Organisation und geben der Hoffnung Ausdruck, daß auch das Jahr 1927 weitere Fortschritte bringen möge nach dem altbewährten Grundsatz: In der Einigkeit liegt die Macht! Damit „Glück auf“ ins neue Jahr.

Wilhelm Fink.

Richard Friedemann.

### Landesverband badischer Uhrmacher

An unsere Mitglieder! Wieder ist ein arbeitsreiches Jahr dahingegangen. Wieder waren es schwere Kämpfe mannigfaltiger Art, die jeder einzelne zu überwinden hatte. Auch das kommende Jahr wird uns im Anfang noch nicht zur Ruhe kommen lassen und uns den inneren und äußeren Frieden bringen. Aber jedenfalls ist es Pflicht aller gegen alle, erst recht sich gegenseitig zu unterstützen und nicht in Kleinigkeitskrämerei zu verlieren. Engster Zusammenschluß, Pflichtgefühl und Kollegialität müssen geübt und ausgebaut werden, wenn wir besseren Zeiten entgegengehen wollen. Verlassen wir uns nur auf uns selbst, denn von keiner Seite wird uns Hilfe kommen. Dies hat wohl das vergangene Jahr zur Genüge gezeigt.

Auf nachstehende Verordnung wird hingewiesen: Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1926 Steuermarken verwendet worden sind, ist verpflichtet, innerhalb des Monats Januar 1927 seine Steuerkarte und die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1926 zum Einkleben und Entwerten der Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt einzuliefern (§ 58. Ar. DB). Sie sind abweichend vom § 58, Abs. 1, Sta. DB, dem Finanzamt zu übergeben oder zu übersenden, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Dabei hat er die Nummer der Steuerkarte für 1927 und die Behörde, die diese Steuerkarte ausgestellt hat, sowie seine Wohnung am 31. Dezember 1926 anzugeben. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einsendung oder Uebergabe der Steuerkarten und Einlagebogen übernehmen; er hat sie gemeindeweise geordnet dem Finanzamt zu übersenden. Es empfiehlt sich, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen, da sie einerseits dem Arbeitnehmer den zeitraubenden Gang zum Finanzamt erspart, andererseits auch den Arbeitgeber vor Störungen seines Betriebes durch Gänge der Arbeitnehmer schützt.

In letzter Zeit nehmen die Anfragen von Fabriken wieder überhand, welche Uhren als Gratiszugaben geben wollen. Wir bitten, alle Fälle der Geschäftsstelle bekanntzugeben. Besonders ist nach dem Lieferanten der Uhren zu forschen. Die Firma Martin Bergmeister in Villingen versendet an Private Drucksachen usw.

Zu Beginn des neuen Jahres entbiete ich allen denen, die mir im vergangenen Jahre ihre Unterstützung zur Bewältigung der vielen Arbeiten im Verbands geliehen haben, aufrichtigen herzlichen Neujahrsglückwunsch und darf wohl die Bitte daran knüpfen, daß sie mir auch fernerhin treu zur Seite stehen, zum Wohle ihrer selbst, zur Förderung der Verbandsinteressen.

Fleig, Vorsitzender.

### Mecklenburger Uhrmacherverband

Unterstützungskasse: Der Verband hatte im Jahre 1926 vier Sterbefälle zu verzeichnen: Am 29. Mai: Kollege Warnke, Grevesmühlen; am 4. Juni: Frau Warnke, Grevesmühlen; am 28. November: Frau Meyer, Penzlin; am 21. Dezember: Kollege Jarmer, Ribnitz. Die Mitglieder werden daher ersucht, umgehend den Beitrag für drei Sterbefälle à 1 Mk. (Mann und Frau 6 Mk.) an mich einzusenden.

Paul Riemann, Wismar (Postscheckkonto Hamburg 65749).